Filmprogramm Erinnerungsgang

Begleitend zum Oldenburger Format *Erinnerungsgang*, das dem Schicksal der Deportation jüdischer Oldenburger:innen gedenkt, möchten wir uns filmisch mit dem Erinnern und Nachdenken über diese Zeit und mit ihren Schicksalen befassen. Zu diesem Anlass bieten wir ein Filmprogramm, das als Rahmenprogramm zum Erinnerungsgang (9./10. November) gezeigt wird und zwischen dem **28.10.** und dem **03.12.** wahrgenommen werden kann. Die Auswahl der Filme haben wir in zwei unterschiedliche Altersgruppen unterteilt: **13 bis 16** Jahre und **ab 16** Jahren.

Die Filmreihe zum diesjährigen Erinnerungsgang setzt unter anderem einen Fokus auf die Betrachtung und Auseinandersetzung mit jüdischem Leben in Deutschland in der Gegenwart, ohne natürlich die Vergangenheit außen vor zu lassen. Wie sichtbar ist jüdisches Leben in der deutschen Öffentlichkeit, wo findet es statt und warum braucht es wie erst kürzlich grausam erfahrbar weiterhin einen Schutz jüdischer Menschen?

Als einen weiteren Punkt fragen wir uns wie jüdische Figuren im Film dargestellt werden. Was gibt es hier für wiederkehrende Motive und eingefahrene Spuren, wie geht es weniger einengend, wo können wir etwas von der Vielseitigkeit und Komplexität jüdischen Seins finden?

Das **gemeinsame Gespräch** nach den Filmen steht im Fokus und kann bei Bedarf auch gerne von den Schüler:innen mitgestaltet werden. Bitte meldet euch zuvor über die unten stehende Mail-Adresse bei mir (Hanna Döring).

Ablauf:

Zeitfenster: **28.10.** bis zum **03.12.**
Gewünschter Tag mit Uhrzeit und Programmwahl bitte an folgende Mail-Adresse: **filmvermittlung@cine-k.de**
(Ansprechperson: Hanna Döring)
Kosten pro Schüler:in = 4 Euro, Begleitpersonen zahlen keinen Eintritt

In der Mail sollten folgende Infos auftauchen

- **Datum & Uhrzeit**
- **Anzahl Schüler:innen plus Lehrperson(en)**
- **Gewählter Filmblock (A, B oder 1, 2, 3, 4 oder 5)**

Filmblöcke

13 –16 Jahre: Filmbilder zu jüdischen Schicksalen des Holocausts

Wie können Zukünfte des Erinnerns aussehen? Wie nähern wir uns einem Kapitel der deutschen Geschichte, das unfassbar scheint. Eine grausame, Menschen vernichtende Maschinerie, die unmenschlich scheint und doch menschengemacht war. Etwas das jede:r hinter sich lassen möchte, die Seite der Opfer / der Menschen, die betroffen waren und die der Täter:innen. Was macht das Wünschen nach Vergessen und Wiedergutmachung mit den Menschen, die das Unfassbare erfuhren und mit der Erinnerung an die Toten, die ermordet wurden.

Programm A: „Die Unsichtbaren“ (optional: Vorfilm „Broken Bird“)

Berlin, 1943: Das Nazi-Regime hat die Reichshauptstadt offiziell für „judenrein“ erklärt. Doch einigen Jüdinnen und Juden gelingt tatsächlich das Undenkbare. Sie werden unsichtbar für die Behörden.

Das Drehbuch zu „Die Unsichtbaren“ basiert auf Interviews, die Regisseur Claus Räfle und Ko-Autorin Alejandra López mit Zeug:innen dieser Zeit geführt und in ihren Film integriert haben.

Vorfilm-Option: Die Coming-of-Age-Geschichte „Broken Bird“ erzählt von der Identitätssuche eines jungen Mädchens zwischen jüdischer und afroamerikanischer Kultur

Programm B: „Lauf Junge lauf“

1942. Ständig in der Angst ermordet zu werden, flieht der 8-jährige Srulik aus dem Warschauer Ghetto. Zuflucht sucht der jüdische Junge in den Wäldern der Umgebung, doch auch hier wird er gejagt. Basierend auf einer authentischen Geschichte erzählt die Literaturverfilmung "Lauf Junge Lauf" aus Kindersicht von den Gräueln der Judenverfolgung und den Kriegsjahren.

Ab 16 Jahren: Jüdische Identität(en!)

In diesem Filmprogramm schauen und besprechen wir gemeinsam welche Formen von jüdischen Identitäten in Filmen auftauchen. Gibt es hier überhaupt eine Bandbreite und wie sieht diese aus?

Was für Bilder, Geschichten, Assoziationen und Traditionen verbindet ihr allgemein mit dem Jüdischsein? Welche Erzähler:innen begegnen uns häufig, also wer erzählt meist? Und über welche Geschichten wird unsere (deine, meine, die unserer Vorfahren und die unseres Gegenübers…) Geschichte erzählt?

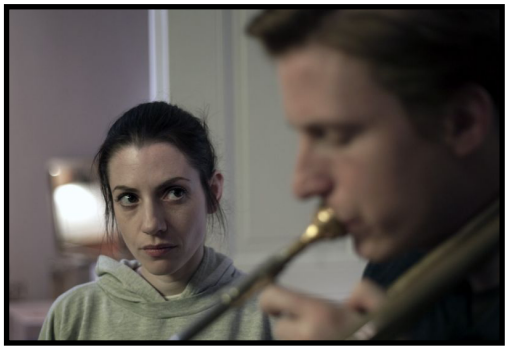
Programm 1: „Masel Tov Cocktail“ & „Friday Night Jews“-Folge

Masel Tov Cocktail Zutaten: 1 Jude, 12 Deutsche, 5cl Erinnerungskultur, 3cl Stereotype, 2 TL Patriotismus, 1 TL Israel, 1 Falafel, 5 Stolpersteine, einen Spritzer Antisemitismus Zubereitung: Alle Zutaten in einen Film geben, aufkochen lassen und kräftig schütteln. Im Anschluss mit Klezmer-Musik garnieren.

& Talk zum Schabbat mit Dani Levy und Lea Wohl von Haselberg

Freitagnacht Jews mit Daniel Donskoy
Wie gelingt es, die jüdische Minderheit einem nicht-jüdischen Mehrheitspublikum filmisch nahezubringen – ohne Klischees und hinreichend divers?

Programm 2: „Anderswo“ (optional: Vorfilm „Broken Bird“)



Noa ist Anfang 30, lebt seit acht Jahren in Berlin und steckt in einer Krise. Wo gehört sie hin? Zu Jörg, ihrem deutschen Freund, bei dem sie gerade eingezogen ist, oder nach Israel zu ihrer Familie und ihren alten Freund:innen?

Vorfilm-Option „Broken Bird"
Die Coming-of-Age Geschichte erzählt von der Identitätssuche eines jungen Mädchens zwischen jüdischer und afroamerikanischer Kultur.

Programm 3: „Lebenszeichen – Jüdischsein in Berlin“ / (optional: Vorfilm „Broken Bird“)

Lebenszeichen ist nicht nur eine intime Selbst- und Familienerkundung, sondern auch ein vielstimmiges Porträt der deutschen Hauptstadt und seiner jüdischen Geschichte.
Die ruhige Erzählung und assoziative Struktur des Films sind dabei eine Einladung an die Zuschauer:innen, den ganz eigenen Lebenszeichen nachzuspüren.

Programm 4: „Endlich Tacheles“ / (optional: Vorfilm „Dancing Auschwitz“)

In der Dokumentation **Endlich Tacheles** taucht ein Game-Designer in seine jüdische Vergangenheit ab, als er beginnt, ein Computerspiel nach den Erlebnissen seine Großmutter zu entwickeln.

Vorfilm-Option
Dancing Auschwitz
Jane Korman und ihre Familie, ihr 89-jähriger Vater Adolek (Adam) Kohn, ein Überlebender von Auschwitz und seine fünf Enkelkinder tanzen zu Gloria Gaynors bekanntem Hit aus den 1970er Jahren.

Programm 5: „Die rote Kapelle“

Die Rote Kapelle war ein großes Widerstandsnetz und ein Spionagering, der sich während des Dritten Reiches in Paris und Brüssel versammelte. Doch die Organisation und ihre Verdienste wurden während des Kalten Krieges sowohl im Osten als auch im Westen verfälscht.
Anfang der 1970er Jahre wurden sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR gleichzeitig zwei große Filmprojekte auf den Weg gebracht. Beide Filme erzählen jeweils nur die halbe Wahrheit. Denn ehemalige Gestapo-Leute auf der einen und die Stasi auf der anderen Seite haben die Darstellung entscheidend beeinflusst: hier eine fiebrige Agentenstory mit roten Spionen und Hochverrat, da ein heroisches Widerstandsdrama.

Um den tatsächlichen Aktivitäten der „Roten Kapelle“ auf den Grund zu gehen und gleichzeitig die historische Verzerrung ihres Andenkens in Ost- und Westdeutschland zu hinterfragen, werden in diesem Dokumentarfilm Ausschnitte aus beiden Filmen gewissermaßen „wiedervereinigt“.
Der Filmemacher Carl-Ludwig Rettinger spricht in seinem Dokumentarfilm mit Zeitzeug:innen und deren Nachfahr:innen, um ihre Geschichte gerade zu rücken. Somit ist der Film auch eine Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur und ihrer Funktion in der jeweiligen Gesellschaft.

MEDIEN BÜRO OLDENBURG
Filmbildung, die bewegt

Alle Bildrechte liegen bei den jeweiligen Verleiher:innen („Die Unsichtbaren“: Tobis; „Lauf Junge lauf“: Filmwelt; „Masel Tov Cocktail: Filmakademie Baden-Württemberg; „Anderswo“: Film Kino Text/Filmagentinnen; „Lebenszeichen – Jüdischsein in Berlin“: Salzgeber; „Endlich Tacheles“: Realfiction; „Die rote Kapelle“: Farbfilm)